



CHORVERBAND
Nordrhein-Westfalen e.V.

Leitfaden für eine gute Bühnenpräsentation von Chören

Das wichtigste Instrument eines Chores ist die Vielfalt der menschlichen Stimme in harmonischem Zusammenklang. Diese steht im Mittelpunkt eines jeden Chorvortrages und ist Grundlage einer jeden Wahrnehmung und möglichen Leistungsbewertung.

Jede Darbietung des musikalischen Könnens eines Chores sollte jedoch auch ein emotionales Erlebnis für den Zuhörer (= Zuschauer) sein, wobei eine gelungene Bühnenpräsentation diese Emotionen sinnvoll und eindringlich unterstützen kann.

Die hier aufgeführten Gedanken für eine sinnvolle Programmpräsentation/ Bühnenpräsenz erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, möchten aber Hilfestellung und Grundlage für eine gute „Bühnenarbeit“ in den Chören geben.

DER CHOR

Eine abgestimmte Darbietung in Kleidung!

(..der Zuschauer sollte erkennen, dass hier eine innerchorische Abstimmung stattgefunden hat und somit nach außen eine (musikalische) Einheit in Ausdruck und Aussage präsentiert wird. Diese muss nicht unbedingt eine „Uniformierung“ des Chores bedeuten; manchmal kann eine locker abgestimmte Unterschiedlichkeit eine ebenso überzeugende Botschaft sein. Auch kleine, unscheinbare Dinge können in einem Grundbild einiges bewirken.)

Sinnvoller und abgesprochener Bühnenauf- und Bühnenabtritt!

(..es sollte erkennbar sein, dass der Chor den Auftritt als Teil seiner Darstellung wahrgenommen hat. Der Chor muss die Bühne beherrschen, nicht die Bühne den Chor! Kommt der Chor von einer Seite auf die Bühne, oder ergibt sich die Möglichkeit einer Teilung, damit der Auftritt zügig verlaufen kann? Wie werden Aktive mit körperlichen Problemen in einen Auftritt eingebunden? Wirkt das alles für den Zuschauer problemlos und leicht? Gehen „Nichtmitwirkende“ hinter die Bühne, oder als Interessierte in den Saal?)

Auswendig singen!

(..nur textsichere Chöre können eine entsprechende Aussage glaubwürdig präsentieren! Nur textsichere Chöre sprechen (singen), ohne sich hinter Notenmappen zu verstecken, das Publikum an! Nur textsichere Chöre stellen einen direkten Kontakt „Chor – Liedaussage – Publikum“ her, fühlen den „Puls der Musik“, bilden eine musikalisch- darstellerische Kongruenz und bieten dadurch dem Publikum ein emotionales Erlebnis. Sollten jedoch Noten und/oder Notenpulte unvermeidlich sein sollten diese keine Barriere zwischen Akteuren und Publikum bilden.

Klanglich sichernde, aber für den Zuschauer sichtbare Choraufstellung!

(..die Sicherheit der Chorvorträge hat Vorrang! Für wen aber musiziert man? Für den Dirigenten, oder für das im Saal sitzende Publikum? Bietet man dem Publikum mit seiner Choraufstellung teilweise nur die Seite oder gar den Rücken der Aktiven? Muss der Dirigent seinen „Standartplatz“ einnehmen, oder kann er auch so positioniert werden, dass die Gesichter der Aktiven für das Publikum sichtbar sind? Bieten sich durch besondere Choraufstellungen neue klangliche Stärkungen oder Chorsatz unterstützende Möglichkeiten? Gibt es wechselnde Choraufstellungen, die in einen „Bühnenplan“, welcher ohne sichtbare Anstrengung ausgeführt wird, eingebettet sind?)

DIE SÄNGERIN / DER SÄNGER

Positive Präsenz!

(..jede/r einzelne Chorsänger/in ist im Falle des Auftritts für das Publikum der „Bühnenprofi“. Hier wird präsentiert, was erarbeitet und erlernt wurde. Hier muss ggf. Angst überwunden werden, hier darf man „entspannt“ sein, um überzeugend eine Leistung präsentieren zu können.)

Positive Mimik!

(..jede/r einzelne Chorsänger/in ist selbst in der Masse des Chores ein Individualist! Eigene Mimik und Gestik werden durch das Publikum viel genauer wahrgenommen, als sich das die Akteure auf der Bühne meisten vorstellen können, und emotional der Musik zugeordnet. Passen Mimik und Lied/Text/Melodie zusammen? Singe ich ein fröhliches Lied mit einem ernsten Gesichtsausdruck? Zeige ich mich destruktiv oder gehe ich schon mit meinem Gesichtsausdruck positiv auf das Publikum zu? Bleibe ich mit meiner Mimik beim Publikum „am Ball“?)

Positive Körpersprache!

(..wie „lebt“ man ein Stück? Stehen die Aktiven steif auf der Bühne oder lassen sie auch in der Chormasse eigene Schwingungen/Rhythmik der Musik zu? Leben Sie die Musik, die in der Körpersprache eine Ausdrucksmöglichkeit finden kann? Passen sich die Aktiven der möglicherweise einstudierten Choreographie an oder merkt man Widerstand und Unbehagen bei Einzelnen?)

DER VORTRAG

Die Musik – Der Text stehen im Vordergrund!

(..sind die Kerndarbietungen des Bühnenvortrages! Diese sind in Einklang zu bringen und dem Publikum ehrlich und überzeugend darzubieten!)

Choreographie vom Chor ausgehen lassen!

(..unterstützt, in überzeugender und mühelos erscheinender Form, die musikalische und textliche Aussage, so dass der Vortrag zu einem emotionalen Gesamterlebnis wird. Sie führt niemals ein Eigenleben, sondern ist absolut auf Musik und Text abzustimmen und hat als Grundlage die Emotion der Aktiven! Choreographie geht grundsätzlich von Chor selbst aus und sollte angemessen und angepasst sein – nichts übertreiben! Es empfiehlt sich gerade am Anfang, Hilfestellung durch Profis zu suchen.)

Programmdramaturgie erarbeiten!

(..diese sollte überdacht und sinnvoll gewählt sein! Eine Dramaturgie/Reihenfolge des Bühnenvortrages und der inhaltlich/musikalisch aufeinander abgestimmten Vorträge sollen die Spannung beim Publikum erhalten und dieses emotional ansprechen.)

DIE HILFSMITTEL

Moderation!

(..ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Chor und Publikum! Sie sollte auf Sätze wie: „Als nächstes singen wir...“ verzichten, sondern versuchen, durch kurze, prägnante Einwurfe und/oder Erzählungen dem Publikum den Chor und die Chorstücke näher zu bringen. Eine gute Moderation setzt eine intensive Vorarbeit voraus – sie muss ebenso geübt werden wie die Musik! - und kann so auch Elemente der Improvisation (Kurzinterview, Aufnahme von Geschehnissen vor Ort u.v.m) einbringen. Optimal ist es, wenn jemand den Eindruck erweckt, als werde „aus dem Ärmel“ moderiert – dazu muss aber vorher genug in diesen Ärmel gesteckt worden sein! Ein/e Moderator/in sollte frei sprechen und durch Zugehen auf das Publikum versuchen, Bühne und Saal zu verbinden.)

Requisiten!

(..sind nicht übertrieben einzusetzen und dürfen nicht vom eigentlichen Vortrag ablenken, sondern sollten diesen sinnvoll unterstützen. Für diese beiden letzten Punkte gilt besonders: Nicht die Quantität, sondern die Qualität macht die Wirkung. Es empfiehlt sich, ggf. Hilfestellung durch Profis zu suchen.)

Licht!

(..der Einsatz einer guten Bühnenbeleuchtung mit möglichen Lichteffekten (ggf. auch Tontechnik) ist ein unterstützendes Gestaltungselement für eine ansprechende Bühnenpräsenz. Hier müssen Farbgestaltung und Effekte (ggf. auch Toneinsatz) unabdingbar „Drehbuchreif“ abgesprochen sein und professionelle Umsetzung finden.)

Fremdmitwirkungen!

(..Tanzgruppen / Schauspielensembles u.ä. können in Ausnahmefällen individuell verstärken, müssen jedoch dann so eingesetzt werden, dass vom eigentlichen Chorvortrag (Musik und Text) nicht abgelenkt wird. Ebenso ist bei Stücken mit Begleitung zu überlegen wann und wie die Instrumentalisten die Bühne betreten und verlassen))